Zertifizierung von Feldbotanikern – starke Nachfrage bei Grund- und Aufbaukursen der Umweltakademie

Text: Karin Blessing und Thomas Breunig

Für viele Fragestellungen zur Sicherung der Umwelt- und Lebensqualität werden botanische Felderhebungen benötigt, so etwa bei Biotopkartierungen, für die Landschaftsplanung, bei land- und forstwirtschaftlichen Belangen, für Erfolgskontrollen sowie für Gutachten im Bereich des Arten- und Naturschutzes. Das für die Felderhebungen notwendige Praxiswissen wird heutzutage aber nur noch in geringem Umfang an den Hochschulen vermittelt. Ein Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften ist deshalb bereits erkennbar.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, bieten die Akademie für Natur und Umweltschutz Baden-Württemberg. (Umweltakademie) gemeinsam mit dem Institut für Botanik und Landschaftskunde (IBL) aus Karlsruhe Qualifizierungskurse für Feldbotaniker an. Die überaus große Nachfrage – es haben sich im dritten Jahr bereits über 50 Personen zertifizieren lassen – bestätigt den Bedarf. Durch das hohe fachliche Niveau des Feldbotanikerkurses ist das Interesse vor allem bei Mitarbeiten von Gutachter- und Planungsbüros, von Behörden sowie bei freiberuflich tätigen Biologen, Landschaftsökologen, Geografen und Landschaftsplanern sowie ehrenamtlichen Naturschützern sehr groß.

Weiterhin unterstützen solche Zertifikatkurse die Naturschutzverwaltung bei der Bewertung von Gutachtertätigkeiten. Qualifizierte Gutachten und die Zertifizierung der Gutachter erfahren zunehmend Bedeutung – so bei der Berichtspflicht der Länder etwa gegenüber der Europäischen Union in Sachen Natura 2000. Dabei dienen der Naturschutzverwaltung solche Zertifikate als Qualitätsmerkmal.

Ziele bei den vom IBL konzipierten Basis- und Aufbaukursen sind im Zuge der beruflichen Fortbildung die wichtigsten Erfassungsmethoden und Kartiertechniken sowie grundlegenden Kenntnisse zur Flora und Vegetation Südwestdeutschlands zu vermitteln. Voraussetzung für die Teilnahme an beiden Kursen sind jedoch Grundkenntnisse in diesem Bereich. Einen breiten Raum nehmen Geländepraktika ein, bei denen die Teilnehmer unter Anleitung das gewonnene Wissen anwenden und vertiefen können.

Der Basiskurs ist modular aufgebaut und schließt nach der erfolgreichen Prüfung mit einem Zertifikat ab. Sechs zweitägige Module, welche an unterschiedlichen Orten in Baden-Württemberg stattfinden, behandeln neben einem Schwerpunktthema stets die Flora und Vegetation des entsprechenden Gebietes. Somit wird die Artenkenntnis im Laufe des Kurses stetig erweitert.

Themen des Basiskurses sind die Pflanzenbestimmung mit wissenschaftlichen Bestimmungsschlüsseln, Methoden und Techniken der Biotopkartierung, die Ansprache von Biotoptypen des Grünlands, der Wälder und der Gehölzbestände des Offenlands, Wechselwirkungen zwischen Pflanze und Standort, die professionelle Dokumentation von Geländebefunden sowie die Ansprache von morphologisch-standörtlich definierten Biotoptypen einschließlich der Beurteilung der Naturnähe von Fließgewässern.

Im Aufbaukurs werden die Kenntnisse zur sicheren Ansprache und Kartierung von Biotoptypen und Fauna-Flora-Habitat-Lebensraumtypen (FFH-LRT) vertieft, wie sie bei vielen Fragestellungen des Arten- und Naturschutzes und der Landschaftsplanung benötigt werden. Während zweier dreitägiger Geländepraktika führen die Teilnehmer nach einer Einweisung in die Kartiertechnik unter fachlicher Anleitung selbstständig die Erhebung und Bewertung von Biotoptypen und FFH-LRT durch. Verwendet werden dabei die entsprechenden Kartierschlüssel des Landes Baden-Württemberg. Erfasst werden bei dem einen Geländepraktikum typische Offenlandbiotope des Tief- und Hügellandes wie Fett- und Magerwiesen, Feldhecken und Feldgehölze, Hohlwege und Auwaldstreifen, bei dem anderen typische Biotope der Mittelgebirge wie Nasswiesen, Kleinseggen-Riede, Borstgrasrasen, Hochstaudenfluren und Fließgewässer.

Das in diesen Kursen erlangte Wissen ist nach Ansicht der Umweltakademie nicht nur wichtiges Grundlagenwissen zur naturschutzfachlichen Bewertung von Biotopen, sondern auch ein Beitrag zur Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung und damit eine Maßnahme zum Kompetenzerwerb für eigenes nachhaltiges Handeln. Hierbei wird auch stark auf das ehrenamtliche Engagement dieses Personenkreises zur Erhaltung der Artenvielfalt im Heimatraum gesetzt. Um dieses ehrenamtliche Engagement zu unterstützen, hat die Umweltakademie Biodiversitätsnetzwerke zu verschiedenen Themen aufgebaut, in die auch die Fachkompetenz der Feldbotaniker integriert werden soll.